Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 88 (1990)

Heft: 1

Artikel: Das Leben der Geometer

Autor: Gautschi, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-234303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Leben der Geometer

K. Gautschi

Der aargauische Lehrer Karl Gautschi hat in den letzten Jahren bereits mehrere Bücher publiziert, regelmässig Kolumnen und Texte für das «Aargauer Tagblatt» sowie Cabaret-Texte verfasst und an Radio-Sendungen mitgewirkt. Er bezeichnet sich selbst als Schreiber von humoristischen, skurrilen, ironischen Texten. Sein neustes Buch, den «Saal-Leerer», hat er im Eigenverlag herausgegeben. Das Buch enthält eine Kurzgeschichte über das Leben der Geometer. K. Gautschi hat viele Zuschriften von Geometern erhalten, mit dem Vorschlag, die Kurzgeschichte in der VPK zu publizieren. Der Geometer möge die Satire mit Nachsicht und Schmunzeln lesen.

Au cours de ces dernières années, l'instituteur argovien Karl Gautschi a écrit plusieurs livres, collaboré régulièrement au journal «Aargauer Tagblatt» et à des revues de cabaret, et participé à des émissions radiophoniques.
Il se dépeint comme un auteur de textes humoristiques, bouffons ou ironiques, et a édité lui-même son dernier livre «Der Saal-Leerer» («Le videur de salle»). Il s'agit d'une courte histoire sur la vie des géomètres. K. Gautschi a reçu de nombreuses lettres de géomètres lui suggérant de publier cette histoire dans notre revue. Puissent nos collègues lire cette satire d'un œil amusé!

Wir fuhren im Auto Richtung Zürich. Die Sitzung sollte um 16 Uhr beginnen. Ich hatte Richard, der die selbe Sitzung besuchen musste, eingeladen, in meinem Wagen mitzufahren. Er ist ein flüchtiger Bekannter, und schliesslich denkt und handelt man heute umweltbewusst.
Es herrschte erstaunlich wenig Verkehr. Ich kam zügig voran. Einmal stand eine kleine Gruppe von Vermessern halb auf der Strasse, so dass ich bremsen musste.
In den ersten Vororten hatte ich hie und da an einer Lichtsignalanlage anzuhalten. Genau dort, wo das Gebiet der Stadt begann, war eine weitere Vermessung im Gange. Ein wetterfest gekleideter Geometer in hohen Schuhen blickte angestrengten Blicks durch ein Gerät, das auf einem Stativ stand, während junge Männer mit rot-weissen Stangen eilfertig hin- und hergingen.
«Ist dir schon aufgefallen, wie häufig man auf unseren Strassen Geometern und deren Angestellten begegnet?» fragte ich Richard.
Dieser nickte kurz, wie ich mit einem flüchtigen Blick zur Seite feststellte. Ich blieb beharrlich und sagte: «Man könnte meinen, die halbe Schweiz müsse jedes Jahr neu vermessen werden. Es wimmelt nur so von diesen Gruppen mit rot-weissen Stangen.»
Richard lachte kurz auf und meinte dann: «Weiss man denn, ob es Geometer sind?»
Er liess eine vielsagende Stille folgen. Dann fuhr er fort: «Ich meine: wirkliche Geometer?»
Ich stutzte. Was mochte Richard meinen? Nun, wir näherten uns der Stadtmitte, und ich musste aufpassen, dass ich die Einfahrt zum Parkhaus nicht verpasste. Von dort waren es nur wenige Schritte zum Hotel, in dem unsere Sitzung stattfand, und während dieser hatten wir genug zu tun.

Aber auf der Heimfahrt nahm ich den Faden wieder auf. «Du», sagte ich, «wir haben doch von den vielen Vermessungen gesprochen. Und da hast du eine seltsame Frage gestellt. Ich glaube, es ging irgendwie darum, woran man Geometer erkenne oder so.»
«Nun», entgegnete Richard, «ich habe es eigentlich nicht so gemeint, wie es offenbar getönt hat. Ich wollte einfach sagen, dass Geometer ein schöner Beruf ist.»
Dann schwieg er beharrlich.

Aber ich spürte, dass er mir irgend etwas verheimlichte. Der Abschied fiel kurz und steif aus.
Die Sache wollte mir nicht aus dem Sinn. Am nächsten Morgen fiel mir Richards Satz plötzlich wortwörtlich wieder ein. «Weiss man denn, ob es Geometer sind, ich meine: wirkliche Geometer?» hatte er gefragt.
Und da ich gerade unterwegs war, hielt ich kurzentschlossen beim nächsten Geometer, den ich an der Strasse arbeiten sah, an und fragte ihn mit verlegenem Lächeln und unsicherer Stimme:

«Entschuldigen Sie, sind Sie ein Geometer?»
Ich schämte mich vor der zu erwartenden Antwort, denn die Situation war allzu eindeutig. Der Mann hantierte an einem Apparat herum, bei dem es sich offensichtlich um ein elektro-optisches Messgerät handelte, und war von drei jüngeren Männern umringt, die allesamt mit rot-weissen Stangen ausgerüstet waren.

Die Reaktion der Gruppe verblüffte mich. Die vier schauten sich aus den Augenwinkeln gegenseitig an und schwiegen einige Sekunden. Dann sagte der Mann mit dem Gerät: «Aber das sieht man doch! Wir vermessen hier die Strasse. Wir erfüllen unsere Aufgabe. Bitte stören Sie uns nicht.»
Das Zögern in seiner Stimme war unüberhörbar. Die Männer sahen mich lauernd an. Etwas Unheilvolles lag in der Luft. Schnell ging ich zu meinem Auto zurück, und hastig fuhr ich davon.
Am Abend besuchte ich Richard. Ich machte kurzen Prozess. «Sag mir alles über die Geometer», forderte ich, wobei ich ihn unverwandt und ernst anstarrte.
Da gab er seinen Widerstand auf. «Die Sache ist die», begann er stockend und verlegen, «dass der Beruf des Geometers im Trend der grünen Welle liegt, ‹zurück zur Natur› und so. Man arbeitet in Gottes freier Natur, ist erdverbunden, kommt an die Luft und zu einem schön gebräunten Gesicht. Zudem erlebt man ein gesundes Gefühl der Überlegenheit, denn die Verkehrsschilder mit dem Wort ‹Vermessung› dürfen nach Belieben auf die Strasse gestellt werden, wodurch man den Verkehr beeinflussen kann. Der Geometer steht damit haushoch über den Automobilisten, die seine Signalisation zu beachten haben.

Kein Mensch hält an, um einen Geometer zu fragen, was er eigentlich tut. Kein Polizist wünscht seinen Ausweis zu sehen. Wer mit einer rot-weissen Stange und dem Schild ‹Vermessung› herumläuft, kennzeichnet sich mit derartiger Deutlichkeit als Geometer, dass er eine Art Schutzbrief hat und tun und lassen darf, was ihm behagt. Für die Verkehrsteilnehmer ist er tabu. Sie nehmen Rücksicht auf ihn. Und kein Mensch ist überrascht, wenn er irgendwo auftaucht, denn es gibt stets und überall etwas zu vermessen. Niemand wagt Einspruch zu erheben.
Den grössten Spass macht es natürlich, den Verkehr zu regeln, ihn durch Hinweisschilder auf die Vermessung zu verlangsamen oder gar durch ungeschickte Schritte auf die Fahrbahn hinaus für Sekunden gänzlich zum Erliegen zu bringen. Niemand regt sich auf. Ein kurzes Antippen mit der Hand an die Mütze, ein freundliches Winken mit der rot-weissen Stange, schon ist alles wieder in Ordnung.
Nun, das alles hat dazu geführt, dass das Ganze zur geheimen Liebhaberei eines exklusiven Kreises spleeniger Amateure geworden ist. Sie besorgen sich die notwendige Ausrüstung und geniessen es, als falsche Geometer unnötige Vermessungen vorzunehmen.»
«Und niemand wird dabei erwischt?» fragte ich perplex.
Richard lachte auf: «Wer zweifelt schon an rot-weissen Stangen und Schlapphüten, an Geräten und gegerbter Haut? Wer fragt schon nach einer Bewilligung?»
Ich war völlig verblüfft. Ungläubig fragte ich: «Du willst sagen, dass...?»
Richard nickte. «Man kann sich», sagte er, «in gewissen Herrengeschäften, die nur den Eingeweihten bekannt sind, zum Beispiel in Waffen-und Jagdhandlungen, sogenannte Geometer-Sets beschaffen, inoffiziell natürlich, unter dem Ladentisch

hindurch. Sie bestehen aus einer Apparate-Attrappe, die einem Theodolit ähnlich sieht, vier rot-weissen Stangen, einem Stativ und zwei Messbändern, womit man leicht den Eindruck einer Geometergruppe erwecken kann. Ich sage dir, es gibt immer mehr von diesen unechten Geometern.»
«Aber die echten Geometer», wandte ich ein, «die müssen doch für die falschen eine ständige Gefahr darstellen. Stell dir vor, ein echtes Vermessungsteam stösst unvermittelt auf eine illegale Gruppe. Das führt doch zu einer Entlarvung.»
«Keinesfalls», erklärte Richard, «im Gegenteil. Die echten Geometer sind natürlich überaus stolz darauf, dass ihr Beruf als derart attraktiv betrachtet wird. Sie freuen sich über jede Pseudo-Geometergruppe, denn je mehr illegale Vermessungstrupps unterwegs sind, desto eindrücklicher wird der Bevölkerung die Wichtigkeit der Vermessertätigkeit hingestellt. Hand aufs Herz: Glaubst du wirklich, dass all' die Geometer, die man täglich auf unseren Strassen sieht, tatsächlich etwas zu vermessen haben? Glaubst du im Ernst daran, dass es wirklich so viel zu vermessen gibt?».
Ich schüttelte den Kopf. «Und wie wird das alles enden?» fragte ich.
Richard zuckte mit den Achseln. «Ich weiss es nicht», entgegnete er, «schon haben sich im geheimen die ersten Hobby-Geometer-Klubs gebildet, Untergrundorganisationen, von denen man befürchten muss, dass sie von Extremisten unterwandert werden. Denn unter dem Vorwand des Vermessens kann man seine Nase natürlich überall hineinstecken.»
Ich ging nachdenklich nach Hause. Seither schaue ich mir alle Geometer, die am Strassenrand stehen, genau an. Aber wie will man im Vorbeifahren die echten von den falschen unterscheiden? Eines allerdings ist sicher und beunruhigt mich sehr: Jedesmal, wenn ich einem Geometer zublinzle, blinzelt er zurück...

Aus: K. Gautschi: Der Saal-Leerer
Menzach-Verlag, Menziken 2. Aufl. 1989.

Adresse des Verfassers:
Dr. phil. Karl Gautschi
Fliederweg 9
CH-5737 Menziken

Veranstaltungen Manifestations

ETH-Zürich: Datensicherheit und Zuverlässigkeit in der Vermessung 15. und 16. März 1990

ETH-Hönggerberg, HIL Gebäude, Auditorium E3, 10.00 Uhr

Veranstalter

IGP
Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, ETH Zürich

GF SVVK
Gruppe der Freierwerbenden vom Schweizerischen Verein für Vermessung und Kulturtechnik

KKVA
Konferenz der Kantonalen Vermessungsämter

SVVK
Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik

V+D
Eidgenössische Vermessungsdirektion

Sprachen

Die Tagung wird zweisprachig gehalten, mit Vorträgen entweder in Deutsch oder Französisch. Die Teilnehmer erhalten die Texte der Vorträge in der gewünschten Sprache (F oder D) an der Tagung.

Ziele der Tagung, Teilnehmerkreis

Die Tagung ist in zwei unabhängige Veranstaltungen gegliedert, die einzeln besucht werden können.
Die Vorträge vom **15.3.1990** sind der Datensicherheit gewidmet und werden Probleme und Massnahmen erläutern, die in Zusammenhang mit der langfristigen Erhaltung der Daten in Informatiksystemen stehen. Die Empfehlungen der Norm «Datensicherung in der amtlichen Vermessung» (SNV-Norm 612010) bilden einen Schwerpunkt in den Vorträgen.
Man erwartet als Teilnehmer Verantwortliche von Vermessungsbetrieben und Ämtern (Ing.-Geometer, Aufsichtsbehörden, Leiter von Vermessungsabteilungen usw.), Informatikverantwortliche dieser Firmen und Ämter, Hersteller und Verantwortliche für den Betrieb von Vermessungssoftware sowie EDV-Berater.
Der **16.3.1990** ist der Zuverlässigkeit gewidmet. Die Vorträge richten sich an Ingenieure (ETH, HTL) oder Mitarbeiter mit gleichwertiger fachlicher Erfahrung, die sich mit der Sicherung der Qualität der Daten in der Vermessung beschäftigen sowie an Hersteller von Vermessungssoftware.
Das Ziel ist eine Auffrischung der Kenntnisse in der mathematischen Statistik und eine verständliche Vorstellung der neuen mathematischen Methoden für die Sicherung der Zuverlässigkeit in der Vermessung. Die Umsetzung der Theorie in die Praxis mit Beispielen und Problemen sowie die Bedeutung für die RAV gehören ebenfalls zum Inhalt der Tagung.

Informationen

Datum

15. März 1990: Datensicherheit
16. März 1990: Zuverlässigkeit
Tagungsbüro: an beiden Tagen ab 9.15 Uhr offen (Einschreibung und Kaffee)

Anmeldetermin

10. Februar 1990.

Tagungsbeitrag

1 Tag Fr. 125.—
2 Tage Fr. 200.—
Empfang am Abend 15.3.90 Fr. 25.—

Auskunft und Anmeldung

Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, ETH-Hönggerberg, CH-8093 Zürich
Tel. 01 / 377 30 55 Frau G. Rothenberger (Sekretariat)

Programm
Datensicherheit: 15.3.90

09.15	Einschreibung, Kaffee
10.00	Begrüssung B. Stöckli, dipl. Ing., Präsident KKVA
10.15	Bedeutung der Datensicherheit in der heutigen Gesellschaft C.A. Zehnder, Prof. Dr., Vizepräsident der ETH-Zürich
10.45	Datensicherung in der amtlichen Vermessung. Die erste schweizerische Norm für das Vermessungswesen A. Carosio, Prof. Dr., ETH-Zürich